"Fürchtet nicht die Menschen, sondern fürchtet Mich."

(Al-Mā'ida, Vers 44)

Nach Mu'awiyas Tod im Rajab 60/März 680, ergriff dessen Sohn Yazid die Führung der islamischen Welt. Sein unislamisches Verhalten und seine üblen Praktiken hatten ihm die Verachtung und Abneigung der Gläubigen eingebracht. Um den Besitz des Kalifats zu sichern, war es eine seiner ersten Handlungen, al-Walid ibn ʿUtbah, den Gouverneur von Medina anzuweisen, den Treueeid (bayʿa) von seinen Gegnern einzufordern, insbesondere von al-Ḥusayn ibn ʿAlī, dem Enkel des Propheten Muḥammad (s.a.s.) In seinem Brief an den Gouverneur gab Yazid strikte Anweisungen, daß ihnen keinen Aufschub gewährt werden dürfe, und wenn sie sich weigerten, sollte al-Walid sie auf der Stelle enthaupten.

Währenddessen erhielt Imam Ḥusayn Hunderte von Briefen und Bitten aus Kufa, die ihn um Hilfe baten gegen den Tyrannen und ihm ihre Unterstützung gegen Yazid versprachen. Er erhielt auch Berichte, wonach die Regierung einen als Pilger verkleideten Soldaten schicken wolle, der ihn in den heiligen Bezirken von Mekka während der Hadschzeremonien ermorden sollte.

Am 8. Dhu-l-Hijja/10. September 680 verließ Imam Ḥusayn, nachdem er die ʿUmra verrichtet hatte, Mekka in Richtung Kufa, um Blutvergießen in diesen heiligen Bezirken zu vermeiden. In Minā hielt er die nachfolgende Predigt, die in Tuḥaf al-ʿuqūl, einer Sammlung von Predigten und Aussprüchen der Imame (a.s.), die von al-Ḥasan ibn ʿAlī ibn al-Ḥusayn ibn Suʿba al-Ḥarrānī (gest. 381/991) zusammengetragen wurden, aufgeführt ist.

Diese kurze Ansprache legt nicht nur Zeugnis ab über die Situation der islamischen Gemeinschaft zu jener Zeit, nur wenige Jahrzehnte nach dem Tod des Propheten, sondern auch über die mißliche Lage der einfachen Menschen und die damalige Stellung der islamischen Gelehrten, die ihre Pflicht Gott gegenüber zugunsten materieller Vorteile vernachlässigt hatten.

Imam Khomeini hat im Rahmen seiner Vorträge über Wilāyat-e-faqīh diese Überlieferung im Zusammenhang mit den Verantwortungen der Religionsgelehrten erläutert.

"O ihr Menschen, zieht eine Lehre aus dem Rat, den Gott Seinen Freunden gab, als Er die Rabbiner tadelte mit den Worten: "... Warum untersagen ihnen die Geistlichen und die Schriftgelehrten nicht ihre sündige Rede und ihr Essen des Verbotenen? Übel ist wahrlich, was sie treiben." (5:63) Und Gott sagt: "Die unter den Kindern Israels, die nicht glaubten, wurden verflucht durch die Zunge Davids und Jesus', des Sohnes der Maria. Dies, weil sie ungehorsam waren und zu freveln pflegten. Sie hinderten einander nicht an den Missetaten, die sie begingen. Übel fürwahr war das, was sie zu tun pflegten." (5:78-79) Gott tadelte sie, weil sie mit ihren eigenen Augen sahen, wie die Unterdrücker schändliche und üble Taten begangen, sie aber nicht aufhielten aus Liebe zu den Begünstigungen, die sie von ihnen erhielten wie auch aus Furcht vor Verfolgung und Verletzung. Gott jedoch sagt: "Fürchtet nicht die Menschen, sondern fürchtet Mich." (5:44) Und Er sagt: "Die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind einer des anderen Freund. Sie gebieten das Gute und verbieten das Böse und verrichten das Gebet und zahlen die Zakat und gehorchen Allah und Seinem Gesandten. Sie sind es, deren Allah sich erbarmen wird. Wahrlich, Allah ist allmächtig, allweise." (9:71)

Gott erwähnt die Pflicht, das Gute zu gebieten und das Schlechte zu verwehren (al-ʿamr bi-l-maʿrūf wa an-nahy ʿan al-munkar) vor allen anderen Pflichten, weil Er weiß, daß alle anderen Pflichten, die leichten und die schweren, auch etabliert werden, wenn dieses Gebot in der Gesellschaft etabliert ist. Der Grund dafür ist, daß al-ʿamr bi-l-maʿrūf wa nahy ʿan al-munkar bedeutet, die Menschen zum Islam aufzufordern wie auch Widerstand gegen Ungerechtigkeit, sich Unterdrückern zu widersetzen und gegen sie zu kämpfen, und sich zu bemühen, sich vorzustellen, daß öffentlicher Besitz und Einkommen, die aus Krieg stammen, in Übereinstimmung mit den gerechten Gesetzen des Islams verteilt werden und daß Steuern in passenderer und angemessenerer

Weise eingetrieben und ausgegeben werden. O Gelehrte, die ihr aufgrund eurer Gelehrsamkeit verehrt werdet und guten Ruf genießt. Ihr habt in der Gesellschaft wegen eures guten Willens einen guten Namen. Wegen Gott verehren euch die Menschen und stehen in Ehrfurcht vor euch, so daß selbst die Mächtigen euch fürchten und die Schwachen euch ehren, und jene, die nicht von euch abhängig sind und über die ihre keine Autorität habt, euch Begünstigungen gewähren, die sie sich selbst vorenthalten. Wenn die Menschen nicht erhalten, was ihnen zusteht, suchen sie eure Vermittlung, und ihr geht mit der Würde von Königen und Prinzen durch die Straßen. Habt ihr all diesen Respekt und dieses Ansehen nicht aufgrund der Hoffnungen der Menschen verdient, daß ihr Gottes Gesetze umsetzen werdet, obwohl euch dies in den meisten Fällen nicht gelungen ist?

Ihr habt eure Aufgaben als Führer leichtgenommen. Ihr habt die Rechte der Unterdrückten und Geknechteten vernachlässigt, doch ihr habt beharrlich das verfolgt, was ihr als eure persönlichen Rechte anseht. Ihr habt nicht euer Geld ausgegeben oder eure Leben riskiert um des Einen willen, Der euch Leben gab, noch habt ihr um Gottes willen gegen irgendeine Gruppe oder irgendeinen Stamm gekämpft. Nichtsdestoweniger wünscht ihr - und ihr seid der Meinung, daß es euch zusteht - daß Er euch das Paradies, die Gesellschaft des Propheten, und Sicherheit vor Seiner Bestrafung im Jenseits gewährt. Ihr habt derartige Erwartungen an Gott, - ich fürchte, daß das volle Gewicht seines Zorns auf euch kommen wird, denn obwohl ihr durch Seine Macht und Größe eine hohe Stellung erlangt habt, zeigt ihr keinen Respekt gegenüber denen, die Gott wahrhaftig kennen, während ihr selbst keinen Respekt unter Gottes Geschöpfen um Seinetwillen genießt.

Ich fürchte auch aus einem anderen Grund um euch: ihr seht, daß der mit Gott geschlossene Vertrag verletzt und mit Füßen getreten wird, doch ihr zeigt keine Furcht. Wenn es um die mit euren Vätern geschlosssenen Verträge geht, werdet ihr zutiefst unruhig und böse, wenn sie nur zum Teil verletzt werden, doch die Versprechen, die ihr dem edlen Gesandten gegeben habt, sind euch völlig gleichgültig. Dem Blinden, dem Stummen und dem Gebrechlichen mangelt es überall in den Städten an Schutz, und ihnen wird keine Gnade gezeigt. Doch ihr verhaltet euch weder in Übereinstimmung mit eurer Funktion und eurem Rang, noch unterstützt oder schenkt ihr jenen Beachtung, die das tun. Ihr kauft eure Sicherheit von den unterdrückerischen herrschenden Mächten mit Schmeichelei, schönen Worten und Kompromissen. Alle diese Handlungen wurden euch von Gott verboten, und Er hat euch überdies befohlen, euch gegenseitig zu verbieten, dies zu tun, doch ihr beachtet es nicht. Das Unglück, das euch befallen hat, ist größer als das, was anderen zugestoßen ist, denn der wahre Rang und die wahre Stufe der ʿulamā, wurde von euch genommen. Die Verwaltung des Landes und das Erlassen von Verordnungen und Anweisungen sollte tatsächlich religiösen Gelehrten, die die Wächter von Gottes Verordnungen hinsichtlich dessen, was erlaubt und was verboten ist, anvertraut werden. Doch eure Stellung wurde von euch widerrechtlich angeeignet, aus keinem anderen Grund, als daß ihr die Wahrheit (al-haqq) aufgegeben habt und über das Wesen der Sunna verschiedener Meinung wart, trotz der Existenz klarer Beweise.

Hättet ihr die Geduld, Feindseligkeiten und Schwierigkeiten um Gottes willen zu ertragen, dann würden alle beabsichtigten Regelungen (Gottes Angelegenheiten) euch zur Zustimmung und Verordnung vorgelegt werden; die Autorität wäre in euren Händen. Aber ihr habt zugelassen, daß die Unterdrücker euch eure Aufgaben wegnehmen und daß die Angelegenheiten Gottes (d.h. Regierung) in ihre Hände fallen, so daß sie sie verwalten, indem sie Dubioses tun, und sie machen Willkür und die Befriedigung von Neigungen zu ihrer beständigen Praxis. Was sie befähigt hat, die Kontrolle über die Regierung zu gewinnen, war eure panische Flucht vor dem (unvermeidlichen) Tod und eure Liebe zum Leben, das sicherlich von euch gehen wird. Als eine Konsequenz dieser Haltung, habt ihr die machtlosen Massen den Klauen der Unterdrücker ausgeliefert. Während sich einige wie Sklaven unter dem Joch der Unterdrücker ducken, und andere hinsichtlich ihres Lebensunterhaltes zu bitterer Not gezwungen wurden, führen die Herrschenden die Regierungsangelegenheiten in Übereinstimmung mit ihren Launen, ernten Schande und Schmach für sich selbst mit ihrer Zügellosigkeit, folgen schlechten Ratgebern und zeigen gegenüber Gott Unverschämtheit. Einer ihrer ausgewählten Sprecher besteigt die Kanzel (Minbar) in jeder Stadt. Das Land ist ihnen gegenüber ohne Verteidigung, und ihre Hände

nehmen sich, was sie wollen. Die Menschen sind ihre Sklaven und sind machtlos, sich selbst zu verteidigen. Einer der Regenten ist von Natur aus ein Diktator, boshaft und gehässig; ein anderer unterdrückt seine armen Untertanen unbarmherzig; und noch ein anderer lehnt es in seinem Absolutismus ab, weder Gott noch den Tag der Auferstehung anzuerkennen! Es ist nicht seltsam - wie kann man es für seltsam halten - daß die Gesellschaft in den Klauen eines verschlagenen Unterdrückers ist, dessen Steuereintreiber Unterdrükker sind und dessen Gouverneure gegenüber den ihrer Herrschaft unterstehenden Gläubigen keinerlei Mitleid oder Erbarmen haben.

eingesetzt hast und den Normen, Gesetzen und Verordnungen, die Du erlassen hast, zu handeln. Ihr müßt uns helfen, das Ziel zu erreichen, unsere Rechte von jenen Mächten zurückzugewinnen, die es als annehmbar ansahen, euch Unrecht zu tun und die versucht haben, das Licht auszulöschen, das euer Prophet angefacht hat. Gott ist unser Genüge - auf Ihn vertrauen wir, Ihm wenden wir uns zu, und zu Ihm werden wir zurückkehren."

Im Verlauf dieser Ansprache legte Imam Ḥusayn die Gründe für seinen eigenen Jihad gegen den tyrannischen Omajjadenstaat dar. Zwei wichtige Themen werden dabei ersichtlich. Das erste ist das Prinzip der Regierung

Religionsgelehrten, und es ist offensichtlich, daß dieser Tadel und Vorwurf nicht auf die Gelehrten der Juden beschränkt ist, noch auf jene der Christen; er gilt auch für die religiösen Gelehrten in der islamischen Gesellschaft oder jeder anderen Gesellschaft.

Es sind zwei Punkte, auf die er die Aufmerksamkeit lenkt, indem er diesen Vers zitiert. Erstens, daß die Vernachlässigung ihrer Pflichten seitens der religiösen Gelehrten schädlicher ist als wenn andere ihre normalen Pflichten nicht erfüllen. Wenn es den religiösen Gelehrten nicht gelingt, ihre Pflichten zu erfüllen, indem sie z.B. angesichts von Tyrannei ruhig bleiben, dann

Jeder Tag ist Aschura und jeder Ort ist Kerbala!

Es ist Gott, Der beurteilen wird, was unter uns umstritten ist und Der ein entschiedenes Urteil abgeben wird all das betreffend, was zwischen uns geschieht.

O Gott! Du weißt, daß alles, was wir taten, nicht aus Rivalität um politische Macht geschah, noch aus dem Trachten nach Besitz und Überfluß; es wurde vielmehr getan, um den Menschen die leuchtenden Prinzipien und Werte Deiner Religion zu demonstrieren, die Angelegenheiten Deines Landes zu reformieren, die unbestreitbaren Rechte Deiner unterdrückten Diener zu sichern und uns in Übereinstimmung mit den Pflichten, die Du

des Faqih und das zweite ist, daß die Fuqaha mittels Jihad und Gutes gebieten und Schlechtes verwehren, tyrannische Herrscher bloßstellen und stürzen müssen und die Menschen aufrütteln müssen, so daß die weltweite Bewegung aller wachsamen Muslime eine Islamische Regierung anstelle tyrannischer Regimes etablieren kann.

Imam Ḥusayn (a.s.) richtet sich an alle, die diese Predigt hören, gleich zu welcher Zeit, weil es mit dem Ausdruck "O ihr Menschen" (yā ayyuha al-nās) beginnt, der im Qur'ān mit der gleichen universalen Bedeutung erscheint. Gott tadelt die Rabbiner und jüdischen

leidet in der Folge der Islam selbst.

Zweitens wurde, obwohl alles, was der Scharia entgegensteht verboten werden muß, Betonung gelegt auf sündhaftes Reden und den Verzehr von Verbotenem, womit angedeutet wird, daß diese zwei Übel gefährlicher als alle anderen sind und deshalb intensiv bekämpft werden müssen.

Manchmal ist die Propaganda von unterdrückerischen Regimes für den Islam und die Muslime schädlicher als deren Handlungen und Politik, und gefährden insgesamt den Ruf des Islam und der Muslime. Gott tadelt die religiösen Gelehrten, weil es ihnen

nicht gelungen ist, die Unterdrücker daran zu hindern, unehrenhafte Worte zu äußern und sündhafte Propaganda zu verbieten.
Wenn jemand Gottes Verpflichtungen auf eine Weise, die Ihm mißfällt, interpretiert und somit eine schlechte Neuerung im Islam einführt, oder Gesetze ausführt, die anti-islamisch sind, auch wenn er behauptet, in Übereinstimmung mit den Erfordernissen islamischer Gerechtigkeit zu handeln, ist es die Pflicht der religiösen Gelehrten, ihren Widerstand kundzutun. Wenn ihnen das nicht gelingt, werden sie von Gott verdammt, wie von dem gerade diskutierten Vers und von dieser Überlieferung deutlich wird. "Wenn schlechte Neuerungen erscheinen, ist es die Pflicht des Gelehrten, sein Wissen darzulegen (indem er sie verurteilt); ansonsten wird Gottes Fluch auf ihm lasten." Der Widerstand und das Erläutern von Gottes Lehren und Verpflichtungen, die im Widerspruch stehen zu Neuerung, Unterdrückung und Sünde machen auch den Menschen den Verfall der Gesellschaft und die Missetaten der verräterischen, sündhaften und unreligiösen Herrscher bewußt. Die Menschen werden dann dagegen revoltieren und es ablehnen, länger mit den Tyrannen zusammenzuarbeiten oder korrupten und verräterischen Herrschermächten zu gehorchen. Der Widerstand religöser Gelehrter ist eine Form des "Schlechten zu verwehren", die eine Welle breiter Opposition und "Verwehren des Schlechten" auf seiten aller religiösen und ehrenhaften Menschen schafft. Ordnet euch der Unterdrükkung nicht unter; eine solche Unterwerfung ist schlimmer als die Unterdrückung selbst! Um ihrer Presse- und Propagandamaschinerie entgegenzuwirken, müssen wir unseren eigenen Apparat schaffen, um ihre Lügen zu widerlegen und zu verkünden, daß die islamische Gerechtigkeit nicht das ist, was sie behaupten, sondern im Gegenteil dazu ein vollständiges und umfassendes Programm für die Ordnung der Angelegenheiten der Familie und der gesamten muslimischen Gesellschaft hat. Alle diese Dinge müssen klar gemacht werden, so daß die Menschen die Wahrheit kennenlernen und kommende Generationen das Schweigen der religiösen Gelehrten nicht als Beweis dafür nehmen, daß die Taten und Politik der Unterdrücker mit der Scharia übereinstimmt und daß die klare Religion des Islam ihnen erlaubt, zu konsumieren, was verboten ist, oder mit anderen Worten, den Reichtum der Leute zu plündern. Riesige Summen von Kapital werden verschlungen.
Wenn unsere unterdrückerischen Herrscher Vereinbarungen mit ausländischen Staaten oder Gesellschaften eingehen, stecken sie riesige Summen des Geldes, das dem Volk gehört, ein, und beschenken ihre ausländischen Herren zusätzlich mit riesigen Summen. Die unrechtmäßige Verwendung von Reichtum geht weiter und weiter: in unserem Außenhandel und in den Verträgen, die für die Ausbeutung unseres mineralischen Reichtums gemacht werden, für die Nutzung unserer Wälder und anderer Naturvorkommen, Aufbauarbeit, Straßenbau, und den Kauf von Waffen von den Imperialisten, sowohl westlichen wie auch kommunistischen.
Wir müssen dieses Plündern und diese widerrechtliche Aneignung von Besitz beenden. Die Menschen insgesamt haben in dieser Hinsicht Verantwortung, doch die Verantwortung der religiösen Gelehrten ist gravierender; sie müssen den anderen Muslimen bei diesem heiligen Jihad vorangehen. Wenn wir heute nicht die Macht haben, diese Missetaten zu verhindern und die uns beherrschenden Unterschlager und Verräter zu bestrafen, dann müssen wir alles tun, um diese Macht zu erlangen. Zur selben Zeit müssen wir, um unsere kleinste Verpflichtung zu erfüllen, nicht verfehlen, die Wahrheit darzulegen und die Dieberei und Verlogenheit unserer Herrscher darzulegen.
In den Überlieferungen, die sich auf Gutes gebieten und Schlechtes verwehren, beziehen wird das Verhalten derer, die beständig Entschuldigungen erfinden, um sich vor der Erfüllung ihrer Pflicht zu drücken, verurteilt und ihr Schweigen wird als schandhaft angesehen.
Wenn die Pflicht, Gutes zu gebieten und Schlechtes zu verwehren richtig umgesetzt wird, werden alle anderen Pflichten automatisch den ihnen zustehenden Platz bekommen. Die Unterdrücker und ihre Helfershelfer werden nicht fähig sein, den Besitz der Leute zu usurpieren und nach ihren eigenen Launen darüber zu verfügen; sie werden nicht fähig sein, die Steuern, die sie von den Menschen genommen haben, zu verschwenden. Denn derjenige, der aktiv das Gute gebietet und das Schlechte verwehrt, ruft die Menschen zum Islam auf, indem er Ungerechtigkeit beseitigt und sich dem Unterdrücker widersetzt.
Gutes gebieten und Schlechtes verwehren wurde vor allem um das Erreichen dieser hohen Ziele willen zu einer Pflicht gemacht. Wir haben es jedoch zu einer begrenz-

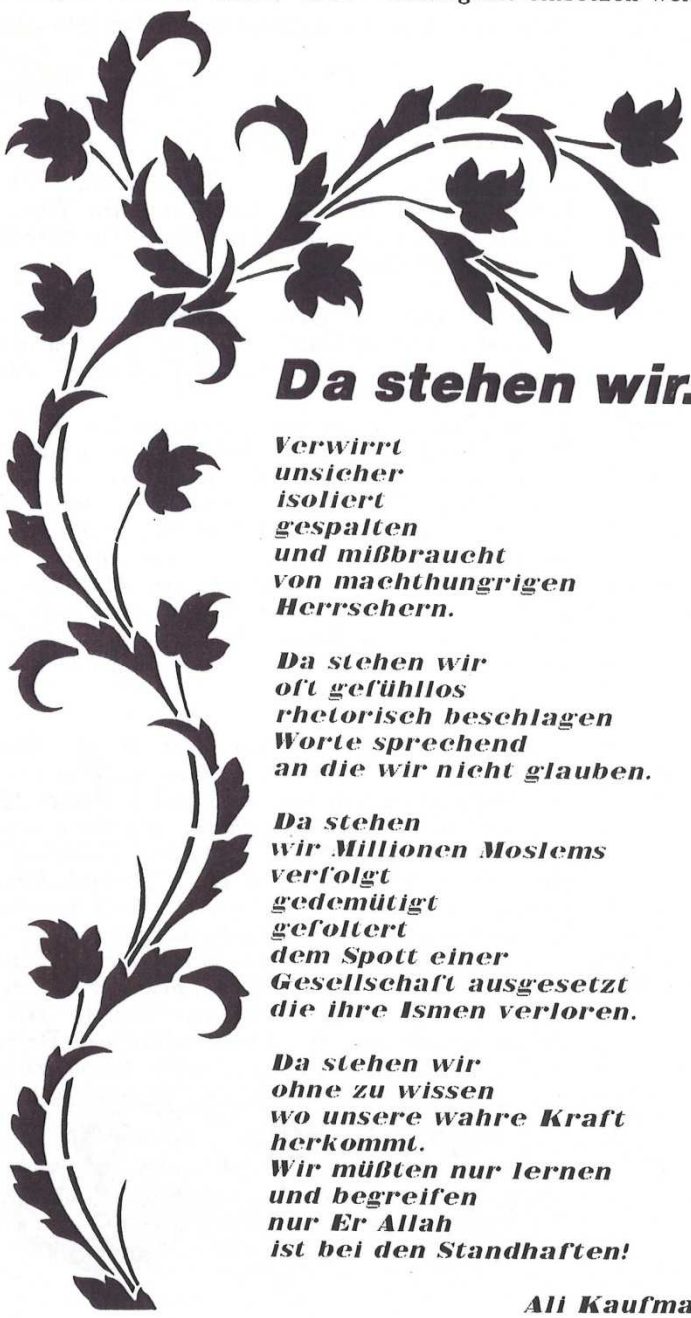
ten Kategorie von Angelegenheiten begrenzt, wo Schaden vor allem vom Individuum erlitten wird, das einer Sünde durch Tat oder Unterlassung schuldig ist. Wir haben die Vorstellung fest in unserem Kopf, daß die Beispiele des Bösen, die zu bekämpfen wir aufgerufen sind (munkarāt), nur die Dinge sind, denen wir im täglichen Leben begegnen oder von denen wir hören. Wenn beispielsweise jemand inmitten des Bazars im Ramadan ißt, sehen wir dies als Beispiel des Bösen an, das wir anprangern müssen. Währenddessen bleiben wir angesichts viel größerer Übel vergesslich. Es sind jene, die die Wohlfahrt des Islams zerstören und auf den Rechten der Schwachen herumtrampeln, die wir zwingen müssen, vom Bösen abzulassen.

Wenn jedes Mal, wenn ein Schritt unternommen oder eine Rede gehalten wird gegen die Interessen des Islam und die Wohlfahrt der Menschen die Verantwortlichen im ganzen Land verurteilt werden würden, wären sie gezwungen, sich zurückzuziehen. Könnten sie vielleicht etwas anderes tun? Sie sind sehr feige und würden schnell den Rückzug antreten. Wenn sie aber sehen, daß wir noch weniger Mumm haben als sie selbst, werden sie sich wichtig tun und machen, was sie wollen.

Wie ich zu Beginn dieser Diskussion aufgeführt habe, waren die Themen, die in der Predigt des Herrn der Märtyrer enthalten waren, nicht für eine bestimmte Gruppe oder Klasse bestimmt. Seine Ansprache war mehr in der Art eines Rundschreibens an alle Befehlshaber, Minister, Herrscher, Fuqaha - kurz, an die ganze Welt, insbesondere jene, die leben und voll bewußt sind.

In jenen Tagen lobten Prediger die Unterdrücker von der Minbar, heute erfüllen Radiosender die Luft mit Propaganda um ihretwillen und verdrehen boshaft die Verordnungen des Islams.

Als der Imam (a.s.) sagte, daß die Regelung der Angelegenheiten den ʿulamā gehört, meinte er nicht, diese Funktion auf einen Zeitraum von 10 oder 20 Jahren zu beschränken, oder einfach auf die Stadt und Menschen von Medina. Aus der gesamten Rede wird deutlich, daß diese Bedeutung universeller war, daß er an eine riesige Gemeinschaft dachte, die sich für die Etablierung von Gerechtigkeit einsetzen werde.



Da stehen wir...

Verwirrt
unsicher
isoliert
gespalten
und mißbraucht
von machthungrigen
Herrschern.

Da stehen wir
oft gefühllos
rhetorisch beschlagen
Worte sprechend
an die wir nicht glauben.

Da stehen
wir Millionen Moslems
verfolgt
gedemütigt
gefoltert
dem Spott einer
Gesellschaft ausgesetzt
die ihre Ismen verloren.

Da stehen wir
ohne zu wissen
wo unsere wahre Kraft
herkommt.
Wir müßten nur lernen
und begreifen
nur Er Allah
ist bei den Standhaften!

Ali Kaufmann